

Auswertung der Beteiligung am Bolldamm Bach

Beteiligungszeitraum: 14.11 - 30.11.2022

Titel	Beitrag	Kommentar	Bewertung	
			Pro	Contra
Treppe zum Bolldamm Bach	Sehr geehrte Damen und Herren, Bezüglich der Planung einer Treppenanlage zum Bolldamm Bach auf Höhe des Jugendzentrums möchte ich zu bedenken geben, dass es sich wieder um den Rhein, noch um die Weser handelt. Der Bolldamm Bach hat sich aufgrund der zunehmenden Trockenheit eher zu einem teils stehendem und unbeliebtend Entwässerungsorgan entwickelt.	Wie breit und hoch wird denn die Treppenanlage? Nur dann macht sie Sinn und lädt zum Verweilen ein. Dann könnte man dort mit mehreren Personen sitzen und auch Eltern hätten mit ihrem Kindern eine Außenfläche mit Spielplatz.	10	4
	Als direkter Anwohner ist für mich zudem die Lärmbelastung durch das Jugendzentrum schon jetzt störend. Sollte in unmittelbarer Nähe zu meinem Grundstück ein solcher Treppenanleger Aufenthaltsbereich entstehen, werde ich dagegen Rechtsmittel einlegen. Mit freundlichen Grüßen	Hier sind Jugendliche die Angebote im Außenbereich benötigen, dass eine Treppenanlage zum Bolldamm Bach dazu beiträgt, ist sicher zu hinterfragen (vielleicht gibt es andere Möglichkeiten, eher in nördlicher Richtung, attraktives für Jugendliche zu errichten). Eltern mit Kindern werden dort sicher kaum verweilen. Die Bedenken der Anwohner/innen kann ich sehr gut nachvollziehen. Und wer will sich denn wohl auf eine Treppenanlage setzen und auf ein (weilgehend) ausgetrocknetes Bachbett schauen, wie wir es in den letzten Sommern mehrfach "erleben" mussten und sicher in Zukunft öfter "erleben" werden. Und mehrere Monate im Jahr wird es zu kalt sein, um einen Außenaußenhalt an dieser Stelle attraktiv zu machen.		
Biotopevergrößerung statt Verkleinerung	Der Grünzug entlang der Bolldamm Bach ist ein wichtiger Teil des Biotopverbands, auch dann, wenn er anscheinend manchen Bürger/innen und Entscheider/innen in Enger rein optisch nicht öhbschö genug ist. Wer Schutz der Artenvielfalt ernst meint, kann hier nicht solche Eingriffe in den Grünzug vornehmen und damit den vermeintlichen menschlichen Interessen und Bedürfnissen Vorrang geben. Eine sehr gute Idee, die kürzlich in einer Diskussion aufkam, ist die Vergrößerung dieser Biotopefläche, eine Ausweitung für den Bolldamm Bach in Richtung Jahrsplatz, um in diesem tiefergelegenen Bereich Retentionsfläche zu schaffen.	sinnige zu	19	2
	Keine zusätzliche Beleuchtung notwendig	Der Bereich zwischen Bielefelder Straße und Ringstraße ist im Dunklen ausreichend hell ausgeleuchtet und vollständig von Anhang bis Ende einsehbar. Hier werden keine zusätzlichen Lichtpunkte benötigt.	13	3
Aufwertung der Bereiche für den Kleinbahnhof	Es wird Zeit, dass den Wünschen des Kleinbahnhofs nach einer angemessenen Außenfläche nachkommen wird. Dies kann erfolgen, ohne, dass die Grünzug am Bolldamm Bach verändert wird. Hier sollte genau geschaut werden, welche Bedürfnisse und Wünsche die jungen Menschen haben.	Die "tote" Fläche zwischen dem Aldi und dem Kleinbahnmuseum ist vielleicht die einzig lebendige in der ganzen asphaltierten und gepflasterten Umgebung. Sie könnte aber erheblich ökologisch optimiert werden. Ich vermute aber, dass diese Fläche nicht in öffentlicher Hand ist. Ich glaube, man kann, da gerade auch in Verbindung mit den Jugendlichen eine Lösung finden. Ich wollte nur anmerken, dass man für den Bereich rund um das Museum und Jugendzentrum bei der Gestaltung nicht in ganz anderen Thema ins Auge fasst. Sondern der Bezug des Ortes vielleicht aufzufallen werden sollte. Ich beziehe mich auf den Beitrag von Herrn Mustermann. Ich weiß nicht, wie interessiert die Jugendlichen am Thema Kleinbahn sind. Man kann und sollte sie miteinreden lassen, gerade vor dem Kleinbahnhof. Eine Aufwertung, die sich nur auf Kleinbahn und Eisenbahn bezieht, berücksichtigt aber nicht unbedingt die Bedürfnisse der Jugendlichen, für die es in Enger einfach zu wenig Angebote gibt. Die Fläche rund um das Museum und den Kleinbahnhof sollte themenbezogen aufgewertet werden. Das Thema Kleinbahn und Eisenbahn sollte im Vordergrund stehen. Vielleicht lässt sich ja mit Aldi abstimmen, dass sich die tote Fläche zwischen deren Gebäude und dem anderen Gebäude ALUCH sinnvoll nutzen lassen? Vielleicht mit Sitzgelegenheiten oder Spielgeräten?	14	2
	Die Wegeoberfläche sollte einseitig werden, so dass Fußgänger/innen, Menschen mit Kinderwagen, Rollatoren, Rollstühlen oder sonstigen Einschränkungen diesen Weg sicher und bequem nutzen können. Da Fahrräder für eine richtig einseitige Verkehrsweiche sicher auf die Straße gehören, muss der Weg nicht zwangsläufig verbreitert werden.	Die Kleinbahntrasse ist auf ihrer gesamten Länge von pflichtigen Miteinander der verschiedenen Nutzer/innen geprägt. Rechtzeitiges Klingeln gibt Hundeführer/innen die Zeit, ihren Vierbeiner an die kurze Leine zu nehmen oder Fußgänger/innen, einen Schritt an den Rand zu treten. Rassen ist da einfach nicht angesagt. Unter diesem Aspekt sollte der Ausbau des Wegabschnitts außen modernisiert durchgeführt werden, damit ebenfalls auch noch Tiere diese Achse durch Enger finden und nutzen können. Eine optische Trennung des Weges würde – wenn die Menschen sie denn berücksichtigen würden – beide Wegehalten zu schmal für jeweiligen "Begegnungsverkehr" machen, so dass eine grundsätzlich abzunehmende Wegverbreiterung unerlässlich würde. Für mehr Sicherheit würde – wenn der Weg nicht für Radfahrer/innen gesperrt werden sollte – wahrscheinlich allein schon durch ein Verbot der Nutzung durch E-Bikes genügt. Man kann diesen Weg nicht so verbreitern, dass Radfahrer/innen und Fußgänger/innen ihn ungehindert gemeinsam nutzen könnten. Dieser Weg sollte ein Fußweg werden, da ich auch der Meinung bin, dass Radfahrer/innen auf die Straße gehören. Bis allerdings die Fahrräder "sicher" auf der Straße sind, sollte die Wegführung mit einer optischen Trennung für Fußgänger und Radfahrer gekennzeichnet sein. Natürlich heißt das dann nicht "freie Fahrt" für Radler, sondern impliziert weiterhin "gegenseitige Rücksichtnahme" – für alle von allen.	15	4
Infotafel	Eine Infotafel stellt zu den Herforder und Bielefelder Kleinbahnen	Da wäre doch auch ein Hinweis sinnvoll auf die Gleise, die weiter im Verlauf der Kleinbahntrasse (derzeit leider voll zugewuchert) liegen. Der dortige Bereich müsste vom Kleinbahn-Team in Zusammenarbeit mit der Stadt auch dringend aufgewertet werden!	10	1

Quelle: <https://ortskem-enger.de/> (Stand 02.12.2022) und Öffentlichkeitsveranstaltung am 30.11.2022 im Kleinbahnmuseum Enger

Erweiterung des Plangebiets	<p>Die Parkplatzfläche des Jahrsplatzes ist nur zu sehr wenigen Anlässen in seiner Größe ausgenutzt. Somit könnte ohne Probleme ein Teil der Parkplatzfläche im Norden umgenutzt werden, um den Retentionsraum der Bolldammbachs zu vergrößern und den Biotopverbund zu stärken.</p> <p>Ich denke dabei an eine Abgrabung des Schotter- und Oberbodens in diesem Bereich. Das Material könnte südlich angrenzend als Wall aufgeschüttet und mit einer Hecke bepflanzt werden.</p> <p>Essentiell dort verlegte Drainage oder andere Infiltrationsstruktur müsste dabei verlegt oder zurückgebaut werden. Im durch die Abgrabung geschaffenen Retentionsraum kann eine Feuchtwiese aus regionalem Saatgut eingesät werden, die bei Hochwasser vom Bolldammbach überstaut wird. Hier könnten auch Stege angelegt werden, um diesen Bereich wiederbar zu machen. Ein Vorbild findet man in Gütersloh, wo die Dalke solche Polder im Innenstadtbereich bekommen hat. Auf eine Beseitigung der bestehenden Aue durch Sportgeräte oder Düten zum Bach könnte dann verzichtet werden. Der vom LANUV als Biotopverbundfläche der höchsten Kategorie eingestufte Bereich der Bolldammbachs wäre also insgesamt gefördert und nicht zerstört.</p>	<p>Ein sehr guter Vorschlag, der den Biotopverbund und die Ökologie in den Vordergrund stellt und nicht die vermeintlichen Bedürfnisse der Menschen.</p> <p>Denn eigentlich muss der Erhalt von Biotopen und intakten Ökosystemen unsere wichtigste und alles leitende Aufgabe sein.</p> <p>Die Belastungsgrenze des Auenretentionsbereichs ist längst dramatisch überschritten. Auch auf lokaler Ebene. Laut dem Umweltzustandsbericht NRW aus dem Jahr 2020 sind 45 % aller beobachteten Pflanzen-, Pilz- und Tierarten stufen auf der Roten Liste. 44% aller Baumarten weisen deutliche Kronenschäden auf.</p> <p>Und auch der ökologische Zustand oberirdischer Fließgewässer ist besorgniserregend.</p> <p>Nur 8,6 % sind in sehr gutem oder gutem ökologischem Zustand und nur 1,6 % haben sehr gutes oder gutes Potenzial.</p> <p>Und lokal betrachtet sind nur 1,9 % der Gesamtlänge von Enger aktuell als Naturschutzgebiete ausgewiesen.</p> <p>Gleichzeitig wissen wir, dass die Biodiversität umso geringer ist, je verinseltes und fragmentierter die Lebensräume sind.</p> <p>Deshalb sollten wir hier in Enger am Bolldammbach den Lebensraum am Bach durch eine solche Feuchtwiese erweitern und uns an den positiven Auswirkungen auf den Biotopverbund und auf das Stadtklima erfreuen, anstatt massiv in das Grün und das Gewässer einzugreifen, um Platz für Bürger*innen zu schaffen.</p> <p>Sinnvoller wäre es, auf der Fläche in der Mäiwiese mehr Mischsträucher zu schaffen, weitere Bäume wären ein Anfang.</p>	14	1
Pollerleuchten	<p>Zum Schutz der Insekten, Fledermäuse und weiterer nachtaktiver Tiere muss die Beleuchtung in dieser wichtigen Biotopverbundfläche auf das absolute Minimum reduziert werden. Ich würde daher vorschlagen, an Stelle der geplanten Straßenlaternen eine Pollerleuchtung an Geh- und Radweg entlang zu installieren, welche nur den Weg selbst beleuchtet und nicht nach oben strahlt. Diese sollten dann durch eine Asttrouh so geschaltet werden, dass sie automatisch erst nach Beginn der Dämmerung einschalten und rechtzeitig morgens abgeschaltet werden. Auch eine Steuerung mit Bewegungsmeldern wäre hier denkbar.</p>	<p>Zunächst in Tübingen scheint die Beleuchtung mit Bewegungsmeldern sehr gut zu funktionieren und nochmals enorme Energieeinsparungen zu bewirken und vollständige Nachbarschaften überflüssig zu machen.</p> <p>Pollerleuchten finde ich gut. Trotzdem muss die Beleuchtung auf ein Minimum reduziert werden. Ganz wichtig: Wo jetzt über ein Abschalten der Straßenlaternen in den Nachtstunden nachgedacht wird sollte dies auch hier gelten. Dann kann auf kompakte und anfällige Technik mit Bewegungsmeldern verzichtet werden.</p> <p>Steuerung mit Bewegungsmeldern oder Prinzip "Licht nach Bedarf", wie man es in Tübingen kennt.</p>	16	2
Geschwungene Wegführung	<p>Da ich fast täglich diesen Radweg fahre, würde ich eine Begradigung des Weges als deutliche Verschlechterung ansehen. Insbesondere geschwungene Wege bieten Abwechslung und lassen einen die Umgebung aktiver wahrnehmen. Gerade Pisten laden nur zum Rasten ein, was das Miteinander von Fußgängern und Radfahrern erschwert.</p>	<p>Begradigungen widersprechen oftmals den natürlichen Strukturen.</p> <p>Es gibt in Enger und in unmittelbarer Nähe zu diesem Weg andere Fahrradwege, denen eine Begradigung hingegen sehr gut tun würden. So zum Beispiel direkt auf der Bachstraße, wo der Fahrradweg um die Parkbaumen herum geleitet wird. Hier wäre eine Begradigung ein echter Gewinn für Fahrradfahrende.</p> <p>Eine Begradigung am Bolldammbach erhöht lediglich die Gefahr von zusätzlichen Konflikten zwischen Radfahrern und Fußgängern/innen. Langfristig muss der Fahrradverkehr SICHER auf der Straße geführt werden, weil Stecken wie die Kleinbahntrasse das steigende Volumen an Radverkehr nicht aufnehmen kann. Und der Radverkehr muss deutlich zunehmen, das sieht das Klimaschutzkonzept vor. Der Autoverkehr wird sich halbieren müssen.</p>	14	1
Regelmäßige Leerung der Mülleimer	<p>Wenn man diesem Weg etwas Gutes tun möchte, dann wären das mehr Mülleimer bzw. eine regelmäßige Leerung und regelmäßiges Müllammeln.</p>	<p>Hier wäre eine Info-Kampagne in Zusammenarbeit mit Edeka und Aldi wichtig, um das Müllproblem zu lockern.</p>	10	0
Abgrenzung Bereich für die Jugendlichen	<p>In der aktuellen Planung ist keinerlei Abgrenzung des Außenbereichs für die Jugendlichen erkennbar. Hier könnte vielleicht eine niedrige/halbohohe Hecke oder ähnliches Struktur schaffen, die dem Platz samt den Geisen aktuell fehlt.</p> <p>Essentiell muss man doch nochmal über die selten genutzten, aber offen legenden Geise nachdenken. Wer setzt hier wie und vor allem welche Prioritäten? Vielleicht ergibt sich bei einer offenen Betrachtung auch eine andere Lösungsmöglichkeit, die den Bedürfnissen des Museums, der Jugendlichen und der Ökologie gleichermaßen gerecht wird.</p>	<p>Auch wenn es hier bereits angebracht wurde, möchte ich mich ebenfalls gegen eine Begradigung des Weges aussprechen. Ein Weg mit leichten Kurven wirkt natürlicher und an seine Umgebung an die Natur angepasst. Es sollte nicht der gegenteilige Eindruck eines künstlichen Klittwegs entstehen.</p>	2	3
Bitte keine Begradigung des Weges	<p>Auch wenn es hier bereits angebracht wurde, möchte ich mich ebenfalls gegen eine Begradigung des Weges aussprechen. Ein Weg mit leichten Kurven wirkt natürlicher und an seine Umgebung an die Natur angepasst. Es sollte nicht der gegenteilige Eindruck eines künstlichen Klittwegs entstehen.</p>	<p>Die ökologische Funktion der Trasse als Biotopvernetzende Verbindung zwischen Bruchwiesen und Mäiwiese muss unbedingt erhalten bleiben.</p>	9	0
Biotopvernetzung	<p>Die ökologische Funktion der Trasse als Biotopvernetzende Verbindung zwischen Bruchwiesen und Mäiwiese muss unbedingt erhalten bleiben.</p>	<p>Die ökologische Funktion der Trasse als Biotopvernetzende Verbindung zwischen Bruchwiesen und Mäiwiese muss unbedingt erhalten bleiben.</p>	9	0

Quelle: <https://ortskem-enger.de/> (Stand 02.12.2022) und Öffentlichkeitsveranstaltung am 30.11.2022 im Kleinbahnmuseum Enger

<p>Der Stammtisch Barmerplatz sieht Möglichkeiten zur Optimierung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätzlich schlagen wir vor, dass prägende Element der Muschelkalkblöcke vom Wasserspiegelsplatz und des Bachlaufes aus der Maiwiese auf dem Weg zu übernehmen. • Weiter sollte ein Thema den Weg bestimmen. Das kann durch Reklame der Kleinbahnen, Literatur, einem Themenradl Natur oder auch Kunst geschehen. Auch sind mehrere Themen gemeinsam denkbar. • Eine allgemeine Verbreiterung des Radweges auf 2,3 Meter erscheint wir für ein gutes Miteinander auf dem Weg als ausreichend. Der Radweg muss nicht eine durchgehende Breite haben, er sollte sich den Gegebenheiten anpassen und wo nötig auf kurzen Abschnitten verengern, um den vorhandenen Baumbestand zu schonen. 	<p>Sehr geehrter Herr Mustermann,</p> <p>ein 3m breiter Weg stellt einen enormen Eingriff in den schützenswerten Grüngrübel dar, den es unter allen Umständen zu verhindern gilt. Enger hat sehr wenig Wald- und sonstige Schutzgebiete. Wir müssen diese ausweiten, anstatt sie für vermeintliche menschliche Bedürfnisse weiter zu verkleinern.</p> <p>Zudem sieht das Klimaschutzkonzept einen Modal-Split-Anteil im Umwehverbund von 50% für die Zukunft vor. Um dieses Mehr an Radfahrenden und Zufußgehenden zu ermöglichen, braucht es in Enger definitiv bessere und sichere Wege für Rad- und Fußverkehr. Aber genau aus diesem Grund ist die Kleinbahntrasse als Alternativweg genau die verkettete Trasse. Sie wird niemals die Menge an Verkehr aufnehmen und gleichzeitig noch Aufenthaltsqualität und Schutzraum für die Natur bieten können. Deshalb gibt es Straßen. Diese müssen einfach nur umgenutzt und sicherer gemacht werden.</p> <p>Wir müssen erreichen, dass weniger Autos auf den Straßen fahren. Das schaffen wir nicht, wenn wir die Radfahrenden immer von den Straßen fernhalten.</p> <p>Der Begegnungsverkehr muss zwischen Rad- und Autofahrenden stattfinden, insbesondere in einer Zeit, in der immer mehr Menschen E-Bikes fahren.</p> <p>Nimmt man also die Ideen des Stammtisches auf und gestaltet diesen Weg mit einem Thema, dann müssen die Fußgänger/innen im Fokus stehen.</p> <p>Sehr geehrter Herr Hallwig, es ist aus meiner Sicht nicht zielführend, sich eine emotionale Diskussion zu führen. Besser ist es, sich sachlich mit dem Thema auseinander zu setzen. Es alles so zu lassen, wie es ist, führt selten dazu, Verbesserungen für eine lebendige Stadt herbeizuführen.</p> <p>Mehr Wahrnehmung ist sehr wohl, dass sich Menschen gern länger in diesem Bereich am Baldammbach aufhalten würden, leider haben sie zur Zeit wenig Gelegenheit dazu.</p> <p>Zum Vorschlag des Stammtisches Barmerplatz: Die Einrichtung von "Ruhensitzen" mit Bänken/Steinblöcken lädt zum Ausruhen und Verweilen ein. Erst wenn ein Angebot da ist, wird dies auch angenommen! Es muss nicht unbedingt eine "große" Lösung mit Treppenstufen sein, vielleicht ist weniger mehr. Auch die Idee, dem Weg ein Thema zu geben, finde ich gut. Allerdings ist hier für nicht die vorgeschlagene Breite von 2,30 Metern nicht ausreichend für ein gutes Miteinander. Mindestens 2,50 Meter sollten es schon sein, besser sind allerdings 3 Meter. Ein gefährlicher Begegnungsverkehr sollte Ziel der Verbreiterung sein, die aus meiner Sicht auch notwendig ist! Platz genug ist vorhanden.</p> <p>Finde den Bereich zwischen Bielefelder Straße und Ringstraße den falschen Bereich der Aufwertung. Vielleicht sollte man mit den vorgeschlagenen Maßnahmen, den vorderen Teil der Maiwiese aufwerten.</p> <p>Wenn man sich die Wegeverbindung anschaut, geht es um einen Bereich der direkt an große versiegelte Flächen wie Parkplätze oder dem "ZOO" angrenzt und diese wird auch immer im Hintergrund präsent sein und eine Aufwertung sehr schwer machen, um sich dort aufzuhalten.</p> <p>Man sollte die Kleinbahntrasse entziffern, damit sie gut als Verbindung für Fußgänger und Radfahrer in Enger genutzt wird. Vielleicht mit ein paar Bänken, um kurz zu verweilen. Ich könnte schon zuziel kriegen, wenn ich im Konzept etwas von "Aufenthaltsqualität" lese. Die Kleinbahntrasse wird von den Menschen benutzt, um zu Fuß oder mit dem Fahrrad von A nach B zu kommen (Einkäufe, Radtouren), nicht, um sich dort "aufzuhalten". Und das wird sich sicher - vielleicht mit Ausnahme des direkten Bereichs am Jugendzentrum - und sollte sich, auch nicht ändern. Konsequenz: Alles so lassen, wie es ist, und nicht Geld rauszuschmeißen, nur weil es Zuschüsse gibt.</p>	<p>2</p>	<p>5</p>	
<p>Kein Spielfläche</p>	<p>Der Stammtisch Barmerplatz sieht im Eingangsbereich zur Ringstraße einen Waldgrübel. Bereits heute treffen sich dort Lauf- und Walkinggruppen. Diese bestehende Nutzung könnte ausgebaut werden: mit Bänken und Muschelkalkblöcken für Dehnübungen statt der angedachten Geräte. Da es bereits Trimmggeräte in der Maiwiese gibt, erscheint es uns sinnvoller, dort die bestehende Angebot zu erweitern. Die Hecke zur Abgrenzung des Aldi-Parkplatzes sollte nicht aus pflegeaufwändigen Heimbüchen, sondern aus Wildgehölzen wie Schlehern u.Ä. bestehen.</p> <p>Stammtisch Barmerplatz</p>	<p>Auf dem recht schmalen Grünstreifen zwischen Radweg und Aldi Parkplatz halte ich eine Schritttecke für eine durchaus attraktive Möglichkeit, Sichtschutz einerseits und Nistmöglichkeiten andererseits zu schaffen und den Bereich maximal auszunutzen. Es sollte aber eine gute Mischung schnittfröhiger Heckenpflanzen erwohnen werden, gerne zusätzlich zu Heimbüchen auch Weißdorn, Eibe und Schlehe.</p>	<p>8</p>	<p>2</p>
<p>Muschelkalkquader statt Treppe zum Bach</p>	<p>Die Treppe zum Bach könnte durch Muschelkalkquader als Möglichkeit zum Verweilen, Sitzen ersetzt werden. Diese Quaderstufe führt nicht bis zum Bach und auf die Trittschritte würden wir ebenfalls verzichten, da eine echte Bachüberquerung nicht gegeben ist.</p>	<p>Ist aber nicht gerade die fehlende optische Struktur und Begrenzung ein Problem dessen Bereich?</p>	<p>6</p>	<p>3</p>
<p>Platzerweiterung</p>	<p>Den Platz zwischen Kleinbahnmuseum und Kleinbahnhof sieht der Stammtisch Barmerplatz erweitert gefasst. Hier bezieht der Platz den Rad- und Wanderweg Kleinbahntrasse mit ein. Bereits jetzt ist es zu Fuß und per Rad möglich, den Platz vom Weg aus zu begehen und zu betreten. Dies bewirkt eine Attraktivitätssteigerung für den Platz. Unbedingt sollten die Wünsche der Jugendlichen für eine verbesserte Nutzung des Platzes berücksichtigt werden. Die lange Sitzbank sehen wir kritisch, da sie optisch eher trennend wirkt und die Verbindung zwischen Platz, Radweg und Bach unterbricht.</p> <p>Das Ende des Platzes zum Bach würden wir auf der Ebene des Radweges terrassenartig vergrößern. Aufgrund der meist geringen Wassermenge des Baches halten wir einen Aufenthalt „oben“ für attraktiver als unten im Bachbett. Deshalb scheinen uns an dieser Stelle die Trittschritte verzichtbar. Der direkte Zugang sollte besser in der Maiwiese ausgebaut werden.</p> <p>Den Abschluss bilden zwei Stufen aus Muschelkalkblöcken, die auch hier Sitzgelegenheiten schaffen, jedoch nicht bis zum Bach hinunterführen.</p>	<p>5</p>	<p>0</p>	
<p>Kunst</p>	<p>Stammtisch Barmerplatz</p> <p>Durch die Platzerweiterung sehen wir parallel zum ersten Gleis neben dem Weg Raum für eine Bank, auf der eine Bronzeskulptur sitzt (vielleicht mit dem Titel Die Warnend). Sie könnte Teil des Themenpfades sein, der die Geschichte der Kleinbahntrasse aufnimmt.</p>	<p>Auf dem recht schmalen Grünstreifen zwischen Radweg und Aldi Parkplatz halte ich eine Schritttecke für eine durchaus attraktive Möglichkeit, Sichtschutz einerseits und Nistmöglichkeiten andererseits zu schaffen und den Bereich maximal auszunutzen. Es sollte aber eine gute Mischung schnittfröhiger Heckenpflanzen erwohnen werden, gerne zusätzlich zu Heimbüchen auch Weißdorn, Eibe und Schlehe.</p>	<p>5</p>	<p>3</p>
<p>Vorfahrt auf der Kleinbahnstraße</p>	<p>Stammtisch Barmerplatz</p> <p>Den Übergang Bahnhofstraße sehen wir baulich verengt, so dass Schrittempo für den Autoverkehr notwendig wird (Wir haben hier die Verengung am Übergang Bielefelder Straße auf Höhe Liebsbergstraße vor Augen, die die Autos im Begegnungsverkehr zu Schrittempo oder Anstoppem zwingt). Dadurch könnte eine Vorfahrtberechtigung der Kleinbahntrasse vor dem Straßenverkehr der Bahnhofstraße erreicht werden. Eine solche Vorfahrtregelung sehen wir auf dem gesamten innerstädtischen Abschnitt der Kleinbahntrasse zwischen Ring- und Herforder Straße.</p>	<p>4</p>	<p>1</p>	
<p>Bepflanzung, Bänke und Vorfahrtregelungen</p>	<p>Am Ende des Planbereichs zur Bielefelder Straße hin, kann auf der Bacheite das Element der Wildgehölz-Hecke mit Schlehen vom Anfang des Weges übernommen werden. Zwischen Bahnhof- und Bielefelder Straße können zudem Bänke Platz zum Verweilen bieten. Dabei laden Elemente aus den Themenbereichen entlang des Weges verstärkend dazu ein.</p> <p>Durch die Umgestaltung der Bielefelder Straße erscheint der Platz mit der Brücke deutlich der Trasse zugehörig. Das verminderte Tempo 20 begründigt hier ebenfalls die Vorfahrtregelung für Fußgänger und Radfahrer auf der Kleinbahntrasse.</p>	<p>Aktuell scheint der Platz mit der Brücke zu bestimmten Zeiten vor allem zum Parken anzulegen. Um dies zu verhindern, könnten entsprechend aufgestellte Bänke und andere Strukturelemente vielleicht wirklich helfen.</p>	<p>7</p>	<p>1</p>

Quelle: <https://ortskem-enger.de/> (Stand 02.12.2022) und Öffentlichkeitsveranstaltung am 30.11.2022 im Kleinbahnmuseum Enger

<p>Öffentliches WC</p>	<p>Im Bereich des Kleinbahnhofs sollte eine öffentliche Toilette eingerichtet werden, die von Nutzern des Radweges und der Bushaltestellen genutzt werden kann.</p>	<p>Ein öffentliches WC für den Buskontaktpunkt fände ich eine gute Idee, nicht unbedingt im direkten Umfeld des Kleinbahnhofs.</p>	<p>6</p>	<p>0</p>
<p>Interessen der Jugendlichen erheben und beachten</p>	<p>Mit wie die Sichtweise der Jugendlichen wichtig, deren Jugendzentrum quasi kein Außengelände hat und durch den Buskontaktpunkt sicher nicht an Attraktivität gewonnen hat. Hier sollte ein besonderes Augenmerk bei der Umgestaltung gelegt werden (das fehlt mir in vielen Vorschlägen, die sicher auch alle ihre Berechtigung haben). Durch den Buskontaktpunkt und die Parkplätze fahren die Fahrzeuge direkt vor dem Jugendzentrum. Es sollte geprüft werden, wo entsprechender Platz für Kinder und Jugendliche geschaffen werden kann (evtl. auch den Jahrgangsstufen und über eine Brücke einbezogen).</p>		<p>4</p>	<p>0</p>
<p>Wegbreite mindestens 2,50 Meter</p>	<p>Um ein sicheres Miteinander dieses kombinierten Fuß- und Radweges zu ermöglichen, halte ich auf dem Weg eine Mindestbreite von 2,50 Meter für erforderlich. Falls es die Topografie zulässt, wäre eine Breite von 3 Metern wünschenswert. Um möglichst wenig in den Baumbestand einzugreifen, wären in diesen Bereichen auch Engstellen mit weniger Breite akzeptabel. Ein geradliniger Verlauf des Weges ist nicht unbedingt erforderlich. Baumwurzelverwerfungen im Fahrbereich sind von vornherein zu verhindern. Diese vielbenutzte innerstädtische Wegverbindung zu den Supermärkten sollte für sämtliche Verkehrsteilnehmer sicher zu nutzen sein. Zu Fuß gehende, Menschen mit Rollatoren, Nutzende von Elektromobilen und Rollstühlen sowie Radfahrende sollten sich auch SICHER auf dem Weg begegnen können. Dieses erfordert eine entsprechend breite und asphaltierte Oberfläche/beschaffenheit. Der § 1 STVO gilt im Übrigen für alle Verkehrsteilnehmer. Die gegenseitige Rücksichtnahme ist selbstverständlich. Die ehemalige Kleinbahntrasse ist im bereits vorliegenden Radverkehrskonzeptes der Stadt Enger eine wichtige Alltagswegverbindung. Zum Beispiel gelangen Schüler/innen und Schüler hierüber im westeren Verlauf über die Ringstraße zu den örtlichen Schulen. Insofern ist hier eine adäquate ausreichende Beleuchtung unverzichtbar. Um ein sicheres Miteinander dieses kombinierten Fuß- und Radweges zu ermöglichen, halte ich auf dem Weg eine Mindestbreite von 2,50 Meter für erforderlich. Falls es die Topografie zulässt, wäre eine Breite von 3 Metern wünschenswert. Um möglichst wenig in den Baumbestand einzugreifen, wären in diesen Bereichen auch Engstellen mit weniger Breite akzeptabel. Ein geradliniger Verlauf des Weges ist nicht unbedingt erforderlich. Baumwurzelverwerfungen im Fahrbereich sind von vornherein zu verhindern. Diese vielbenutzte innerstädtische Wegverbindung zu den Supermärkten sollte für sämtliche Verkehrsteilnehmer sicher zu nutzen sein. Zu Fuß gehende, Menschen mit Rollatoren, Nutzende von Elektromobilen und Rollstühlen sowie Radfahrende sollten sich auch SICHER auf dem Weg begegnen können. Dieses erfordert eine entsprechend breite und asphaltierte Oberfläche/beschaffenheit. Der § 1 STVO gilt im Übrigen für alle Verkehrsteilnehmer. Die gegenseitige Rücksichtnahme ist selbstverständlich. Die ehemalige Kleinbahntrasse ist im bereits vorliegenden Radverkehrskonzeptes der Stadt Enger eine wichtige Alltagswegverbindung. Zum Beispiel gelangen Schüler/innen und Schüler hierüber im westeren Verlauf über die Ringstraße zu den örtlichen Schulen. Insofern ist hier eine adäquate ausreichende Beleuchtung unverzichtbar. Um ein sicheres Miteinander dieses kombinierten Fuß- und Radweges zu ermöglichen, halte ich auf dem Weg eine Mindestbreite von 2,50 Meter für erforderlich. Falls es die Topografie zulässt, wäre eine Breite von 3 Metern wünschenswert. Um möglichst wenig in den Baumbestand einzugreifen, wären in diesen Bereichen auch Engstellen mit weniger Breite akzeptabel. Ein geradliniger Verlauf des Weges ist nicht unbedingt erforderlich. Baumwurzelverwerfungen im Fahrbereich sind von vornherein zu verhindern. Diese vielbenutzte innerstädtische Wegverbindung zu den Supermärkten sollte für sämtliche Verkehrsteilnehmer sicher zu nutzen sein. Zu Fuß gehende, Menschen mit Rollatoren, Nutzende von Elektromobilen und Rollstühlen sowie Radfahrende sollten sich auch SICHER auf dem Weg begegnen können. Dieses erfordert eine entsprechend breite und asphaltierte Oberfläche/beschaffenheit. Der § 1 STVO gilt im Übrigen für alle Verkehrsteilnehmer. Die gegenseitige Rücksichtnahme ist selbstverständlich. Die ehemalige Kleinbahntrasse ist im bereits vorliegenden Radverkehrskonzeptes der Stadt Enger eine wichtige Alltagswegverbindung. Zum Beispiel gelangen Schüler/innen und Schüler hierüber im westeren Verlauf über die Ringstraße zu den örtlichen Schulen. Insofern ist hier eine adäquate ausreichende Beleuchtung unverzichtbar.</p>	<p>Sehr geehrter Herr Mustermann, bei einer Trassenbreite von 3 Metern von einer „Fahradautobahn“ zu sprechen halte ich für Blödsinn. Diese Breite eines Fahrradweges ermöglicht einen sicheren Begegnungsverkehr und das Miteinander sämtlicher Verkehrsteilnehmer in diesem stark frequentierten Planungsbereich. Dieses gilt genauso beim Ausbau der Nordhofstraße. Im Übrigen ist die ehemalige Kleinbahntrasse in Enger auch ein Abschnitt von überregionalen Radwegen. Diese sind der Soleda-Weg, die BahnRadRoute Wiesel-Lippe und Fahr im Kreis Herford. Auch im Rahmen einer Radfahrendenbefragung wurde insbesondere für Enger auf das sichere und komfortable Radfahren auf der ehemaligen Kleinbahntrasse hingewiesen. Es erschauen 90% der Befragten das Vorhandensein von Routen abseits der Hauptverkehrsstraßen als wichtig oder sehr wichtig. Siehe hierzu Seite 19 des Ergebnisberichtes zum Alltagsradverkehrskonzeptes der Stadt Enger. Bei einer Sanierung sollten auch diese Tatsachen Berücksichtigung finden.</p> <p>Eine Trennung von Rad- und Fußgängerweg ist meiner Meinung nach die beste Lösung. Auf die „Rücksicht“ der Verkehrsteilnehmer zu hoffen ist wohl zu optimistisch, egal wie breit der Weg ist</p> <p>Es handelt sich um eine Biotopvernetzungsstruktur durch die Stadt Enger. Da muss die menschliche Nutzung gegenüber der ökologischen Funktion zurücktreten und Versteigerung auf das absolute Mindestmaß beschränkt werden. Die leichte Verbreiterung auf 2,20m ist daher schon ein schmerzlicher Kompromiss.</p> <p>Sehr geehrter Herr Mustermann, „stark frequentiert“ ist zumindest für die Planung an der Nordhofstraße eine sehr subjektive Bewertungsweise.</p> <p>Eine 3m breite Kleinbahntrasse würde ihren ursprünglichen Charakter als schützenswerten Grünzug gleich verlieren. Ebikes gehören sicher auf die Straße. Fußgänger/innen benötigen einen eigenen sicheren Schutzraum.</p> <p>Wenn wir Verkehrswende ernst meinen, müssen wir endlich erkennen, dass Fahrsider ein Ersatz für Autos darstellen und somit sicher auf die besser ausgebauten Straßen gehören.</p> <p>Wenn die Nutzer/innen der Kleinbahntrasse RÜCKSICHT aufeinander nehmen, ist eine Verbreiterung der Trasse sicher nicht notwendig, schon gar nicht als 3 Meter breite Fahrradautobahn, die hier genauso wenig benötigt wird wie an der Nordhofstraße.</p>	<p>8</p>	<p>8</p>
<p>Verweilen am Wasser - Aufenthaltsqualität?</p>	<p>Wer möchte dort Verweilen und Entspannen? Im Hintergrund hat man den Aldi-Markt mit seiner Ladezone und seinem Lager. Heißt erhöhter Lärm z.B. durch die LKW Anlieferung, die Kühltage. Dazu der Kundenverkehr auf dem Parkplatz. Nach vorne blicke ich dann über den Bach auf einen geschotterten Platz, der aktuell als Parkplatz für Autos und LKWs und für Lagerfläche von Baumaterialien dient. Im Hintergrund schließt sich ein Parksteifen und dann ein grüner Ballfangzaun an. Ist das dann wirklich die Umgebung, wo man verweilen möchte?</p>		<p>8</p>	<p>0</p>
<p>Gleisanlage desolater Zustand</p>	<p>Die Gleisanlage ist in einem desolaten Zustand und die Verlegung der Gleise macht einen stümperhaften Eindruck. Es bedarf einer dringenden Sanierung.</p>		<p>7</p>	<p>0</p>
<p>Wildgeholz statt Hainbuchen</p>	<p>Die Hecke zur Abgrenzung des Aldi-Parkplatzes sollte nicht aus pflegeaufwändigen Hainbuchen, sondern aus Wildgehölzen wie <u>Schlehen</u> u.ä. bestehen</p>		<p>1</p>	<p>0</p>

Quelle: <https://orbsiem.evonor.de/> (Stand 02.12.2022) und Öffentlichkeitsbeteiligung am 30.11.2022 im Kleinbahnmuseum Enger